

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Grahmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Kleinanzeigen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greiswald G. Illies,
Halle a. S. J. L. Barck & Co. Hamburg Joh. Noodt, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. H. Eiser. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 13. Februar.
Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 13. Februar.
Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung
um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Be-
rathung des Kultus-Etats.

Bei den Einnahmen Titel Evangelischer
Kultus spricht

Abg. v. Minnigerode (kons.) den Wunsch
aus, daß bei der Verwaltung des Kultus-Etats
die dazu gehörige Verwaltung der Domänen ab-
geordnet und einer besonderen Verwaltung unter-
stellt werden möge.

Kultusminister v. Boffe erwidert, daß be-
züglich der Uebertragung eines Theiles der Ver-
waltung des Kultus-Etats aus dem landwirth-
schaftlichen Ministerium Verhandlungen stattge-
funden, aber noch zu keinem Ergebnis geführt
hätten. Er müsse auch betonen, daß die Kultus-
verwaltung eine solche Trennung der Verwaltung
nicht wünsche. Wo bei der Verwaltung technische
Angelegenheiten in Frage kommen, seien auch die
erforderlichen Kräfte vorhanden.

Abg. Dr. Sattler (nat.) bedauert die ab-
nehmende Haltung des Ministers und bittet um
nochmalige Erwägung der angeregten Frage.

Abg. L. u. d. i. e. g. (nat.) ist entgegenge-
setzt, er bezeichnet es als eine Verletzung des
Rechts, wollte man die Verwaltung auch nur
eines Theiles des Kultus-Etats dem Kultus-
ministerium entziehen.

Nach kurzer weiterer Diskussion werden die
Einnahmen bewilligt.

Bei dem Ausgabe-Titel: Befolgung des Mi-
nisters bringt

Abg. Trüger (frei.) die Frage des Re-
ligionsunterrichts der Disfidenten-Kinder zur Sprache.
Durch Minister vom 16. Januar 1891 wurde
angeordnet, daß diejenigen Disfidenten, welche
nicht nachweisen können, daß ihre Kinder einen
vollkommen ausreichenden Religions-Unterricht ge-
nießen, ihre Kinder an dem Religions-Unterricht
einer anderen anerkannten Konfession theilnehmen
lassen müssen. Das widerspricht den auch vom
Kammergericht anerkannten Rechtsgrundsätzen,
wonach die Eltern nur nachzuweisen haben, daß
ihre Kinder einen anderen Religions-Unterricht ge-
nießen, nur bedingungslose Dispensation vom staat-
lichen Religions-Unterricht zu erlangen. Das
Schöffengericht in Brandenburg hat in seiner
Sitzung vom 23. Dezember 1892 meine An-
sicht über diese Frage vollkommen geteilt,
indem es in einem Falle, wo das Kind eines
Disfidenten zum Religions-Unterricht einer anderen
Konfession herangezogen werden sollte, entschied,
daß das dem Gesetze widerspreche und daß eine
Verwaltungsentscheidung im Stande sein könne,
ein Gesetz anzuhängen. Die Gewissensfreiheit sei
verfassungsmäßig garantiert; dem Sinne und dem
Wortlaut der Verfassung und dem allgemeinen
Landrecht widerspreche der Erlass des Amts-
vorgängers des jetzigen Ministers. Die Disfidenten
auf den Rechtswegen zu verurtheilen, wie es geschieht,
ist, ist doch ein äußerst merkwürdiges Verfahren.
Es sollte doch immer vermieden werden, die Ver-
waltung mit der Rechtsprechung in Ge-
genstand zu bringen. Der Minister hat
hier gesagt, jeder Gewissenszwang liege
ihm fern. Die Disfidenten empfinden
aber ohne Zweifel das Recht als Gewissens-
zwang. Unter den Disfidenten befinden sich ja
bekanntlich sehr religiöse Leute. Der Vortheil, der
durch die Verwendung erzielt wird, ist Null gegen-
über dem Nachtheil. Dem man schäufte dadurch
Fanatiker und Wüthrer, ohne doch auf der an-
deren Seite verhindern zu können, daß die
Eltern zu Hause das wieder antworten, was die
Schule gelehrt hat. Wahre Religiosität gedeiht
nur auf dem Boden der Gewissensfreiheit.

Kultusminister v. Boffe: Ich bin dem
Vorreder dankbar, daß er mir Gelegenheit giebt,
meinen Standpunkt in dieser Angelegenheit dar-
zulegen. Ich möchte darauf aufmerksam machen,
daß die Verfüzung keineswegs besagt, daß das Kind
den Disfidenten an dem Religionsunterricht der Schule
theilnehmen müsse, sondern nur dann soll es der
Fall sein, wenn der Vater nicht den Beweis
führt, daß für den Religionsunterricht seines Kin-
des anderweitig genügend gesorgt ist. Dieser Zu-
stand hat bestanden seit dem Jahre 1859 und ist
von dem damaligen Minister v. Bethmann-Holl-
weg sehr ausführlich in der Kammer vertreten
worden. Ich gebe zu, daß es nicht erwünscht ist,
die Verwaltung mit der Rechtsprechung in Wi-
derspruch zu setzen und sollten die Erkenntnisse in
den schwachen Sachen in letzter Instanz er-
gehen, daß ich mit meiner Verfügung gegen die
Verfassung verstoßen habe, so werde ich mich
sicherlich Rechtsprechung sofort fügen. Der Vorreder
hat sich auch auf Reskripte bezogen, welche nicht
die Verfassung, sondern die höheren Schulen be-
treffen. Ich habe den Erlass meines Vorgängers
bedeutend als Rechtsgründe beibehalten und
dabei andeuten wollen, daß die Frage nach den
Bestimmungen der Verfassung entschieden
werden muß. Würde ich vom Gegenteil über-
zeugt, so würde ich die Verfügung noch heute
aufheben. Der Artikel 12 der Verfassung ge-
währleistet die Gewissensfreiheit. Kein Mensch
wird dem Vater des Kindes bestraft, so glau-
ben, was er für richtig hält, selbst wenn er
athetistisch ist, aber was wir verlangen können und
verlangen müssen, das ist die Erfüllung der
Pflicht, das Kind nicht ohne Religionsunterricht
in der Volksschule zu belassen. Und diese Pflicht
ist auch durch die Verfassung festgestellt. So
wenig der Vater berechtigt ist, sein Kind von der
Volksschule fern zu halten, weil ihm der Ge-
schichtsunterricht oder der Religionsunterricht nicht
gefällt, so wenig ist er berechtigt, das Kind von
dem Religionsunterricht fern zu halten. Der Re-
ligionsunterricht braucht nicht in der Volksschule
ertheilt werden, es muß nur der genügende
Unterricht nachgewiesen werden und hat man so-
gar den durch einen geeigneten Vater selbst er-
theilten Religionsunterricht gelten lassen. Aber
eine athetistische Religion giebt es nicht, eine
Religion ohne Gott ist ein Nonens. (Sehr rich-
tig.) Das Mindeste, was man von der Religion
verlangt, ist ein Abhängigkeitsbewußtsein von einer
göttlichen Autorität. Die Verfassung garantiert
die Gewissensfreiheit, aber nicht die des Kindes.
Das Kind soll erzogen werden und dazu gehört
der Religionsunterricht. Die Verfassung will
nicht, daß das Kind von jeder Religion ferngehal-
ten werden kann. So lange daher nicht die Ge-
richte gegen mich entschieden haben, halte ich mich

für verpflichtet, die Verfügung meines Amtsvor-
gänger aufrecht zu erhalten.

Abg. v. Wackerbarth (kons.) glaubt
darauf hinweisen zu sollen, daß den Juden gegen-
über die von dem Minister verkündeten Prinzipien
nicht hinlänglich zur Geltung kämen; man treffe
in der Schule auf jüdische Kinder, welche auf die
einfachsten Fragen über religiöse Dinge trotz des
ihnen ertheilten jüdischen Privatunterrichts nicht
zu antworten wüßten. Und 800 jüdische Gemein-
den seien ohne Kultusbeamten.

Minister Boffe: Ich habe keinen Anlaß,
jüdischen Kindern, von denen nachgewiesen wird,
daß sie zu Hause Religionsunterricht genießen, die
Dispensation von dem Religionsunterricht in der
Volksschule zu verweigern? Auch der jüdische
Religions-Unterricht untersteht der Aufsicht des
Staates. Verschieden darüber sind mir noch
nicht zugegangen. In der Presse habe ich aller-
dings gelesen, daß in den jüdischen Religions-
büchern allerlei anstößige Sachen ständen. Ich habe
darüber eingesehen, aber die erste zum
Theil eingezogen sind. Ich glaube auch nicht,
daß dabei viel heraufgehoben wird, denn die
jüdischen Religionsleiter werden sich wohl selber
gefragt haben, daß man darauf ein aufmerksames
Auge haben werde.

Abg. Kangerhans: Der vom Minister
ausgegebene Paragraph aus dem Landrecht bezieht
sich nur auf Kirchengemeinschaft, nicht auf die
Schule. Auch die Verfassung des Ministers auf
Artikel 12 der Verfassung ist nicht stichhaltig.
Der Herr Minister hätte auf die Verhandlungen
zurückgreifen sollen, die bei der Verabreichung
des Artikels 24 der Verfassung gepflogen wurden.
Dieser Artikel läßt ja auch ausdrücklich eine Aus-
nahme von der Verpflichtung zu, die Volksschule
zu besuchen. Denken Sie doch auch an die
Konsequenzen, wenn an einem Orte mit ewange-
lischer Bevölkerung 3 oder 4 katholische Kinder
sind, für deren Religions-Unterricht nicht gesorgt
werden kann. Diese bleiben dann eben ohne
jeden Unterricht, bis sie in den Konfessions-
unterricht gehen. Ebenso ist es umgekehrt. Wenn
der Herr Minister die Befähigung des Disfiden-
ten Vaters zur Ertheilung des Religions-
unterrichts nachgewiesen haben will, und wenn er
erklärt, daß der Atheismus überhaupt keine
Religion ist, so bestreite ich das entschieden. Es
scheint sich sehr wenig mit dem Atheismus be-
schäftigt zu haben, wenn er nicht weiß, daß der
Atheismus die Abhängigkeit der Menschen von
höheren Mächten lehrt. Und was ist das für
eine Religion, wenn den Kindern das, was ihnen
in der Schule gelehrt wird, zu Hause als eine
Unwahrheit erklärt wird!

Minister Boffe: Was die Rechtsfrage be-
trifft, so wird dieselbe ja demnachst von den Ge-
richtern entschieden werden, denn von den Disfi-
denten sind ja Prozesse bereits angestrengt. Daß
die Sache zweifelhaft ist, geht ja schon aus den
abweichenden Urtheilen der unteren Gerichte her-
vor. Der Artikel 24 wird von dem Vorreder
falsch ausgelegt. Dieser Artikel hat durchaus
nicht den Sinn, Kinder aus den Gründen, wie
sie der Vorreder anführt, von dem Religions-
unterricht in der Schule fern zu halten. Was
die jüdischen Kinder anlangt, so ist bekanntlich
die jüdische Religion eine anerkannte Religions-
gemeinschaft. Ueber den Atheismus und
Pantheismus mich hier zu äußern, sehe ich keine
Nothwendigkeit an. Jedenfalls bleibe ich der
Ansicht: eine Religion ohne Religion ist keine
Religion! (Heiterkeit.)

Abg. Graf (nat.) bemängelt, daß von den im
Vorjahre zur Durchführung des Normalerlasses für
die Lehrer bewilligten Gehältern zwei Drittel noch
nicht zur Verwendung gelangt seien. Das wider-
spreche durchaus dem im Vorjahre obwaltend ge-
wesenem Absichten.

Geh. Rath Gormar: Schon im Vorjahre
stand es fest, daß der Normalerlass im gegenwärtigen
Jahre im Wesentlichen nur für die Staats-
anstalten werde durchgeführt werden. Nach den
Einkommungen in den nächsten Etat ist aber für
dieselbe nächste Etatsjahre die volle Durchführung
des Normalerlasses für alle Anstalten gesichert. Den
Lehrern schadet die Verzögerung nicht, denn sie
bekommen alle vom 1. April des nächsten Jahres
ab, für welches der Normalerlass durchgeführt wird,
ihre betr. Mehrgehälter nachgezahlt.

Abg. Dr. v. Jagdewski (Pole) führt
Bewegungen darüber, daß das Unterrichtssystem in
den polnischsprachigen Provinzen die berechtigten
Wünsche der polnischen Bevölkerung mit eigener
Konsequenz unberücksichtigt lasse. Kein Pole
bestehe sich in maßgebender Stellung in der Schul-
verwaltung, weder im Provinzialschulrath, noch
als Kreis- und Provinzialinspektor, als Gymnasial- oder
Seminar-Direktor u. s. w. Auch die Unterdrückung
der polnischen Sprache im Unterrichtswesen bestreite
er. Keiner klagt ferner über Regelung des
Spergelcerwesens, Verweigerung von Ordens-
Niederlassungen. Auch sei nur ein Siebentel aller
Kreis- und Provinzialinspektoren katholisch. Wie ver-
stehe sich das mit der Versicherung des Ministers, keinen
Gewissenszwang zu wollen?

Minister Dr. Boffe: Ich danke dem Vor-
reder für die Ruhe und Gehalt, mit der er
seine Interessen vertritt. Aber ich muß be-
streiten, daß die Verhältnisse in Kirche und Schule
sich in der Provinz Polen verschlimmert haben.
Wäre dies wirklich der Fall, so müßte nicht der
Etat die Schuld, sondern die Bevölkerung der
Provinz. Der Vorreder nimmt an, der Kultur-
kampf werde noch immer als Guerilla-Krieg von
der Regierung fortgesetzt. Ich bestreite das; bei
der Zentralstelle besteht keine Absicht, den Kultur-
kampf wieder aufzunehmen, am wenigsten ver-
steht, statt offen. Ich erkläre das namens des
Staatsministeriums. Vorreder möge nicht ver-
gessen, daß in der Provinz Polen auch Deutsche
leben, und diese sind die Angehörigen und be-
dürfen des Schutzes gegen die Polen, welche die
Angreifer sind. (Beifall.) Alle unsere Maßregeln
sind nur notwendige Schutzmaßnahmen für
die Deutschen, keine Angriffsmaßnahmen gegen die
Polen. Sie sagen, Sie betreiben eine „rühige
Agitation“. Das ist schon an sich eine contra-
dictio in adjecto. Aber wenn es je eine ruhige
Agitation giebt, in der Provinz Polen be-
steht sie jedenfalls nicht; dort herrscht
geradezu der Beunruhigungs-Bacillus. (Beifall.)
Namentlich die polnische Presse entfaltet eine wilde
Agitation, und der Deutsche, wenn er geschlagen
wird, wehrt sich. (Beifall.) Die Ordensleute,
die Philippiner, haben wir nicht zulassen können,
weil wir wissen, daß sie nur zur Schädigung des
Deutschtums hinkommen würden. Wenn Sie
sagen, daß so wenig Polen in den Schulverwal-

tungen sind, — ja, wir haben ja keine geeigneten.
Unter den Geistlichen haben wir ja Polen! Wie
über werden jetzt Erwägungen angestellt, das es
zu machen sei, daß die polnischen Kinder ihren
Religionsunterricht in polnischer Sprache lernen. Nach
der Richtung hin will ich, darauf verlaßt sich der
Vorreder, keinen Gewissenszwang üben. Nabel-
stiche gegen die Polen will ich überhaupt nicht för-
dern. Aber unser ganzes System läuft nur dar-
auf hinaus, das Deutschtum zu schützen, und
dieses System werde ich merkwürdiger fest-
halten.

Abg. Richter (frei.): Die Erklärungen des
Geh. Rath Gormar haben bei mir noch Zweifel
zurückgelassen, ob die 1 Million, die in dem Vor-
jahre an dem Normalerlass erpart worden ist, de-
finitiv erpart bleiben soll oder nicht? Was die
Disfidentenfrage anlangt, so hat auch der bloße
Umfstand und die Art, wie der Minister den Ge-
wissenszwang abzulehnen angiebt, nicht beruhigt.
Es ist uns leider nicht gelungen, uns gegenseitig
zu überzeugen. Ehemals hatte sogar Minister
Mühlner die Sache durch die einfache Bestimmung
regeln wollen: „zur Theilnahme an einem frem-
den Religionsunterricht kann Niemand gezwungen
werden.“ Diese Fassung wurde leider i. B. ab-
gelehnt. Der Herr Minister sagt ja doch jetzt, daß
die Sache sei zweifelhaft. Aber in zweifel-
haften Fällen entscheidet man sich doch für die
Gewissensfreiheit! Kann sich denn ein Vater ge-
fallen lassen, daß dem Kinde gelehrt wird, was er
mißbilligt? Der Vater wird kritisieren, und dann
wird auch in dem Kinde die kritische Ader
geschärft und — es wird sich auf die Seite des
Vaters schlagen. Ein solches Kind wird dann in der
Schule die anderen Kinder mit seiner Kritik beein-
flussen. Schon aus diesen praktischen Gründen
sollten sie kein Kind zur Theilnahme am Re-
ligionsunterricht in der Schule zwingen! Ich
möchte nun noch auf den vom Herrn von Wacker-
barth berührten Punkt eingehen. Die Antwort,
die demselben der Minister ertheilt hat, hat mir
nicht genügt. Vor Monaten schon brachte die
„Kreuzzeitung“ eine Aufforderung an den Minister,
die jüdischen Religionsbücher zu prüfen, daraufhin,
ob nicht diese Bücher alle christlichen Einrichtungen
(auch die Ehe) verächtlich machen und u. A. auch
den Meid gegenüber Christen als erlaubt be-
zeichnen. Wenn der Minister auf Grund solcher
absolut unbegründeten Verdächtigungen Nach-
forschungen anstellen läßt, so sollten doch nicht
jüdische Kinder fünf Monate lang in die
Schule gehen, ohne daß die Sache öffent-
lich klargestellt wird! Wie kam ein Minister
es denn, daß ein Theil der Bevölkerung
5 Monate lang unter dem Druck einer solchen
falschen Anlage steht, ohne daß er öffentlich die
Anlage als falsch nachweist. Der Minister sagte:
„Es werde bei seinen Untersuchungen, wie er
glaube, nichts herauskommen.“ Das genügt mir
nicht. Alle Lehrer bestreiten durchaus, daß die
jüdischen Religionsbücher so schändliche Dinge
enthalten. Ein Kreis- und Provinzialinspektor hat in der
„Kreuzzeitung“ selber zugeben müssen, daß die
gebräuchlichen jüdischen Religionsbücher der
Juden die trefflichsten Moravorschriften enthalten.
Aber, und das ist für diesen Kreis- und Provinzial-
inspektor und seine Gesinnungsgenossen charakteristisch,
er fügt hinzu: „Aber weiß, ob nicht neben diesen
noch unschöne Religionsbücher bestehen, in
denen den Juden Meid, Wucher u. s. als gegen
die Christen erlaubt hingestellt wird.“ Es zeigt
von der Reinheit der Denkwiese des Ministers,
daß er an dergleichen selber nicht glaubt. Aber
ich möchte doch den Minister bitten, die öffentliche
Klärung zu befehlen, keinen Tag länger, als
umgebung nöthig, duldet, daß, was in solche Bücher
besteht, sie aus den Schulen entfernt würden!

Minister Boffe: Das Ministerium hat alle
betreffenden Bücher eingesehen. Dieselben sind
in der Hand eines besonders dazu befähigten
Mannes in der Provinz, der sie durchsucht, da
es sich zumal um hebräisch geschriebene Bücher
handelt. So rasch, wie Vorreder glaubt, konnte
daher die Sache nicht erledigt werden. Sobald
mir der Bericht vorliegt, werde ich das Resultat
veröffentlichen.

Geh. Rath Gormar erwidert auf die
Frage Richters, nur insoweit bei den einzelnen An-
stalten noch in dem laufenden Etatsjahre die Ver-
handlungen über Einführung des Normalerlasses be-
endet würden, würden die betreffenden Bezüge an
die Lehrer auch schon für das laufende Jahr nach-
gezahlt. Insoweit dies nicht gelänge, blieben die
betreffenden Summen definitiv erpart.

Abg. v. Heede (nat.) bemängelt, daß
solche Einsparnisse gemacht würden.
Nach einer Entgegnung des Geh. Rath Ger-
mar bemerkt

Abg. Stöcker (kons.): In der Polenfrage
stehe ich auf dem Standpunkte des Ministers.
Betreffs der Disfidentenfrage bedauere ich dagegen,
daß der Minister sich einfach dem füge will, was
die Gerichte darüber entscheiden. Dazu finde ich
die ganze Frage für zu groß und zu wichtig.
Jedes Kind ohne Ausnahme müßte die historische
Kenntnis von dem Christenthum sich aneignen.
Ebenso gut könnte sonst, wer mit der Geschichte
des preussischen Staates unzufrieden ist, den
Unterricht hierin ablehnen. Die biblische Ge-
schichte müßte also alle Kinder lernen, aber aller-
dings in den eigentlichen Katechismus-Unterricht
dürfte man sie nicht zwingen. Das kann man
ihnen nicht zumuthen, denn sonst, — man stelle
sich das vor — könnte es kommen, daß bei einem
Wechsel im Aufsichtsbüro die Kinder heute in
den katholischen, morgen in den evangelischen Ka-
techismus-Unterricht kämen! Ob in den jüdischen
Religionsbüchern solche Dinge gelehrt werden, wie
behauptet wird, darüber muß allerdings Klarheit
geschaffen werden. Ich freue mich, daß der Mi-
nister dies thun will. Aber wenn Herr Richter
sich darüber ereifert, daß dergleichen in der „Kreuz-
zeitung“ gestanden, ja — wie oft stehen nicht
Angriffe auf das Christenthum in den Juden-
blättern! Wenn Herr Richter gar meint, der An-
theismus arbeite mit großen Mitteln, welche
die Juden nicht hätten, so begreife ich nicht, wie
ein ausgewachsener Staatsbürger (Heiterkeit)
etwas behaupten kann. Wäre dem so, dann kann
ich dem Herrn Richter nur raten, seinen Verein
zur Abwehr des Antisemitismus in einen Verein
gegen Verarmung und Bettel zu verwandeln.
(Heiterkeit.) Vielleicht käme er dann weiter!
(Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Jagdewski (Pole) stellt
dem Minister gegenüber in Abrede, daß das
Deutschtum in der Provinz Polen eines Schutzes
gegen die Polen bedürftig sei. Wie könne man

das annehmen, da doch das Deutschtum dort im
Besitze der Macht ist.

Abg. Dr. Friedberg (nat.) wendet sich
gegen die juristischen Deduktionen des Ministers
über Art. 12 der Verfassung, die er für sehr an-
greifbar hält. Er stimme in dieser Beziehung
dem Abg. Stöcker zu. Er bitte indessen den
Minister, die Frage wegen des Religionsunterrichts
nicht allein der Entscheidung der Gerichte zu
überlassen, sondern selbst Stellung dazu zu neh-
men, damit die Gewissensfreiheit in Zukunft besser
gewahrt werde, als durch den jetzigen
Erlass.

Abg. Richter (frei.) verweist darauf, daß
morgen oder übermorgen eine Erklärung fast
sämmlicher Rabbinen durch die Zeitungen ver-
öffentlicht werden wird, die sich gegen die gegen
die Sittenlehre des Judenthums erhobenen Ver-
leumdungen richten wird. Alsdann wendet Rich-
ter sich gegen die Ausführungen Stöckers be-
züglich der geringen Mittel der Antisemiten, indem
er betont, daß dieselben im Jahre 1891 mehr als
eine Million Flugblätter vertheilt hätten.

Abg. Frhr. v. Wackerbarth (kons.):
Wenn die Regierung keinen Vertheil darauf legt,
daß die Juden Religions-Unterricht erhalten, so
lege ich um so mehr Werth darauf, daß endlich
die Forderung erfüllt werde, daß die Juden wegen
Mangels religiös-sittlicher Erziehung von allen
amtlichen Staatsämtern ferngehalten werden.
Den Inhalt des Talmud haben die Juden lange
Zeit geheim gehalten, so daß man annehmen
konnte, der Talmud enthalte verbrecherische Re-
ligionslehren. Von der Erklärung der Rabbinen,
die Herr Richter verlesen hat, ist mir bisher nichts
bekannt geworden. Ich freue mich, daß eine solche
Erklärung ist. Sie zeigt dann wenigstens, daß die
Bewegung gegen die Juden doch nicht ohne Er-
folg geblieben ist.

Hierauf verläßt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.
Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen
Berathung. Außerdem Interpellation Seyffardt
wegen Verarmung der Elbe.
Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 13. Februar. Unter dem Pro-
tektorat des Kaisers und der Kaiserin soll am 28.
Februar ein Promenaden-Konzert mit Verkauf im
großen Saale der Kriegsakademie stattfinden,
dessen Ertrag zum Besten des Kindergartens auf
Hohenzollern bestimmt ist.

In der Budgetkommission brachte der Abg.
Bühl heute eine etwa geplante Umgestaltung der
Uniform und Ausrüstung zur Sprache. General-
major v. Funt stellt in Abrede, daß wesentliche
Änderungen der Uniform oder der Kopfbedeckung
bedingungslos seien. Insbesondere habe der Helm
sich durchaus bewährt; mit Rücksicht auf das
wache Pulver erhalten die Helme überdies,
welche das Leuchten befähigen und sollen die Kopf-
bedeckung dunkel gefärbt werden. Die Herab-
minderung der Belastung der Infanterie sei drin-
gend erforderlich, und es seien zu dem Zwecke
umfangreiche Versuche im Gange, deren glücklicher
Abschluß baldigst zu erwarten sei. Für die Kan-
tenstärker bereits eingeführt. Abg. Dr. Bühl
weist auf die Verwendung von Aluminium hin,
sowie andererseits auf das besonders starke Leuchten
der Kavallerie-Uniformen. General v. Funt
theilt mit, daß die Bedenken gegen das Aluminium
durch die angestellten Versuche und Erfahrungen
sich als unbegründet erwiesen haben. Für die
Kavallerie spiele wegen der Größe des Objekts,
des Standes u. s. w. die Untheil der Uniform
keine Rolle. Die Position wird bewilligt.

Wie man erfährt, wird der Generalmajor
von Schölen, der fähigste Militärbevollmächtigte,
Ende nächsten Monats seinen hiesigen Posten auf-
geben, um an die Spitze einer Artilleriebrigade
zu treten.
Der Tod des in der Mauer-Kaserne zu Moab-
scheit glücklicherweise erfolgten zu sein, wenig-
stens sind in den letzten Tagen nur vereinzelte
Erkrankungen vorgekommen, welche aber nicht auf
Typhus zurückzuführen sind. Von den in das
Garnisonlazareth überführten 24 erkrankten Mann
waren etwa nur 12 typhusverdächtig.

Ueber den Stand der Handelsvertrags-Ver-
handlungen mit Rußland wird der „Post. Ztg.“
mitgetheilt, daß jetzt die diesseitigen Forderungen
festgestellt sind und nach Petersburg übermittelt
werden sollen. Es ist abzuwarten, ob und wie-
viel sie dort Zustimmung finden. Soviel steht
indessen fest, daß man sich hier keinen zu großen
Erwartungen hingibt. Vorläufig haben die
Agrarier noch gar keine Ursache zu Befürchtungen.
Bei allen Angaben über das Zustandekommen des
Vertrages ist hauptsächlich der Wunsch der Vater
des Gedankens.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kai-
serin unternehmen gestern Nachmittag, nach Auf-
hebung der Feiertagsferien, den Prinzen und die
Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, eine
gemeinsame Spazierfahrt nach dem Grunewald,
von welcher die Majestäten gegen 5 Uhr zum
königlichen Schlosse zurückkehrten. Um 6 1/2 Uhr
sind im königlichen Schlosse die Abendessen statt,
zu welcher keine Einladungen ergangen waren.
Abends 7 Uhr begaben sich der Kaiser und die
Kaiserin nach dem königlichen Schauspielhause und
wohnten der Vorstellung bis zum Schluß bei.
Am heutigen Morgen arbeitete Se. Majestät der
Kaiser zunächst einige Zeit allein und unternahm
dann eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten
und eine längere Promenade in den Anlagen
desselben. Nach dem königlichen Schlosse zurück-
gekehrt, arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit
mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirklichen Ge-
heimen Rath Dr. von Kameus, und empfing von
11 1/2 Uhr ab von Vorträgen des Staatssekretärs
des Reichsmarine-Amts Vize-Admiral Hollmann
und den Chef des Marine-Kabinetts Admiral a. la
suite Freiherrn von Seiden-Bülow.

Wie bereits gemeldet, findet morgen Abend
im Weißen Saal des hiesigen königlichen Schloßes
bei den kaiserlichen Majestäten der große Fast-
nachtsball statt, zu welchem die Einladungen be-
reits Ende der vorigen Woche ergangen sind.
Die Festlichkeit beginnt mit der Anwesenheit der
höchsten Herrschaften um 8 1/2 Uhr und dürfte
gegen 12 1/2 Uhr ihr Ende erreichen. Um 10 1/2
Uhr wird ein Souper an Buffets stattfinden.
Unter den Geladenen befinden sich außer den Un-
geheuren der allerhöchsten und höchsten Herr-
schaften die gesammten Hofstaaten, die hier an-
wesenden Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen u.

Mit dem Schluß dieser Ballgesellschaft haben für
diesen Winter die großen Hoffeste ihr Ende erreicht.

** Die Landgemeindevorstellung für die sieben
östlichen Provinzen ist bekanntlich bestimmt, in
Anbetracht der Verhältnisse für die Landgemeinden
der ganzen Monarchie zu wirken, wie dies seiner
Zeit mit der Kreis- und Provinzialreform für
die Organisation der Selbstverwaltungskörper
höherer Instanz der Fall war. Zunächst ist ihr
die Landgemeindevorstellung für Schleswig-Holstein
gefolgt. Demnach soll Heften-Nassau an die
Reihe kommen. Die Vorarbeiten für die Land-
gemeindevorstellung dieser Provinz sind soweit fort-
geschritten, daß wenn auch mit Rücksicht auf das
obenhin übermäßige gesetzgeberische Pensum der
laufenden Tagung zuerst von einer Gesetzesvorlage
abgesehen wird, mit Sicherheit für die nächste
Session eine solche zu erwarten ist.

Ungleich minder sicher ist es, ob die ohne
Frage größte Aufgabe, welche der Gesetzgebung
Preußens nach Abschluß der Steuerreform erwächst,
ein einheitliches und alle Seiten der Wasserwirth-
schaft umfassendes Wassergesetz für ganz Preußen
bereits in der nächsten Session zur Annahme
reif sein wird.

Die Arbeiten der zur Vorbereitung des be-
züglichen Entwurfs eingesetzten Kommission dürften
allerdings im Laufe des Sommers, spätestens
des Herbstes zum Abschluß gelangen. Die Kom-
mission hat bis auf einige wenige Kapitel so nament-
lich die Behördeneinrichtung, bezüglich, deren das
Gesetz des Wasser-Ausschusses abgewartet wer-
den sollte, den Entwurf durchgearbeitet. Eine
Unterkommission stellt gegenwärtig die Beschlässe
zusammen, überarbeitet sie nach von der Kom-
mission aufgestellten leitenden Gesichtspunkten zu
einem einheitlichen Ganzen und bereitet zugleich
Entwürfe für die von der Hauptkommission noch
nicht berathenen Theile des Gesamtwerkes vor.
Sobald diese Arbeit zum Abschluß gelangt ist,
wird die Vorlage der Unterkommission von der
Kommission selbst nachgeprüft werden. Sobald
die Arbeiten der Unterkommission als die ab-
schließende Revision der Kommission werden er-
hebliche Zeit in Anspruch nehmen, da es sich um
eine sehr umfangreiche Materie handelt,
wie aus dem Umfange ersichtlich ist, daß der
Entwurf über 300 Paragraphen zählen
wird. Bevor jedoch die Reformminister und
demnach das Staatsministerium zu demselben
Stellung nimmt, dürfte der Entwurf einer An-
zahl besonders mit Wasserangelegenheiten praktisch
betrauter Provinzialbehörden der allgemeinen und
landwirthschaftlichen Verwaltung, vielleicht auch
Sachverständigen außerhalb der Beamtenwelt zur Be-
rathung vorgelegt werden. Daß alle diese
Vorarbeiten bis zur nächsten Landtagssession durch-
laufen werden können, ist kaum wahrscheinlich.

△ Kiel, 13. Februar. Die abgetriebenen Fi-
scher sind gestern wohlbehalten in der Hohnow-
Bucht gelandet.
△ Lübeck, 13. Februar. (W. T. B.) Der
Aufbruch der See durch Eisbrecher ist mißlungen.
Genauete Eismassen sind zwar abgetrieben,
mehrere Meilen weiter ist jedoch noch fest-
stehendes Eis.

△ Leipzig, 13. Februar. (W. T. B.) In
dem Prozesse gegen den evangelischen Kandidaten
der Theologie Reichard und den Verleger Emil
Sommerburg in Trier, die wegen Verschöpfung
von Einrichtungen der katholischen Kirche und
Verleumdung des Bischofs Dr. Korum, begangen
in der Diözese: „Die Nachfahrt zu Trier
unter der Aera Korum“, von der Trierer Straf-
kammer zu sechs resp. drei Wochen Gefängnis
verurtheilt worden waren, fand heute vor dem
Rechtsgericht die Revisionsverhandlung statt.
Die Vertheidigung beantragte Aufhebung des
ersten Urtheils, der Reichsanwalt dagegen Ver-
werfung der Revision. Das Urtheil wird am
20. d. M., Mittags 12 Uhr verlesen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Februar. Im Parlament gab
es gestern Nacht eine „Scene“, die, an sich ohne
Belang, doch einen Vorgeschmack von der Heftig-
keit giebt, mit der die Geister aus Anlaß der
Home Rule Bill zusammengepackt werden. Vor-
her fragte den Premier, ob er wisse, daß die
Durchschnittsbauer der Abgeordneten von 1886 bis
1892 10 Tage betrage und ob er Angesichts dieser
Thatsache es für angemessen halte, die Debatte an
einem Sonnabend fortzusetzen? Gladstone er-
widerte darauf, er habe, da er auf die Frage
nicht vorbereitet sei, keine Mittel, die Richtigkeit
der Zahlen zu prüfen; eine andere Reihe 191
Jahren möchte ein anderes Resultat ergeben. Es
sei unmöglich, in Bezug auf die Abgeordneten
irgend eine feste Regel anzugeben. Darauf er-
widerte A. Balfour, daß die Frage, um die
es sich handle, gestern früh 2 1/2 Stunden ver-
handelt worden, so scheint es, als ob Glad-
stone sich mit Augenmaßern beschäftigt habe,
als mit der Rektüre der Parlaments-
berichte; wenigstens hätte er sich doch durch
den Schatzkanzler hierüber informieren lassen.
„Es scheint, daß wir nicht nur von 2 Herren re-
giert werden, sondern von 2 Herren, die niemals
mit einander in Beziehung treten.“ Opposition-
nelle Beifallstürme lobten den Redner, aber sie
legten sich, als Gladstone, gleich mit blinkenden
Augen, antwortete: „Ich sollte meinen, daß bei
dem Alter, in dem ich dem Hause nach Maßgabe
meiner Fähigkeiten zu dienen vermag, der ehren-
werthe Herr einen besseren Geschmack gezeigt und
die Pflichten der Stellung, die er einnimmt, besser
erfüllt haben würde, indem er sich die Aufstellung
auf meine „angenehme Verschöpfung“ geschenkt
hätte.“ Minuten anhaltender Beifall von den
ministeriellen Bänken folgte diesem langsam ge-
sprochenen Tadel und der Sprecher konnte kaum
dem revozirenden Balfour Gehör verschaffen. Die
darauf folgende Debatte über Mr. Arnold Forster
s Amendment zur Adresse, in welchem er die
Aufmerksamkeit Ihrer Majestät auf den bei der
allgemeinen Wahl in North ausgetheilten kirchlichen
Einfluß hinlenkte, brachte nichts Verändertes
zu Tage. Der Tagesantrag wurde mit 248 ge-
gen 25 Stimmen verworfen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Februar. (W. T. B.)
Nach einer Meldung aus Leningrad ist der Bi-
scheff Cornelius, ehemaliger Professor der Ge-
schichte und Kirchengeschichte an der Universität
Uppsala, nach kurzer Krankheit gestorben. Dem
„Sozialdemokrat“ zufolge wird der sog. Folkris-
dag, zu welchem vor Kurzem die Wahl von De-
legirten vorgenommen wurde, am 13. März in
Stockholm stattfinden.

Rußland.

Petersburg, 13. Februar. (M. T. B.) Die Reichsbank macht bekannt, sie werde beabsichtigt, die Geldgeschäfte russischer Kaufleute mit dem Umlaufe der Vermittelung des Kaufs und Verkaufs von Tratten sowie die Verabfolgung von Anweisungen auf ausländische Plätze übernehmen.

Das Bischofsjubiläum Leo's XIII.

O Rom, 12. Februar.

Im Konklave vom 19. Februar 1843 wurde Mgr. Gioacchini Pecci im Alter von kaum 33 Jahren durch den Papst Gregor XIII. zum Bischof ernannt. 5 Tage nachher, es war an einem Sonntag, erhielt er aus den Händen des Staatssekretärs Kardinals Lambroschini die Bischofskrone. Die Zeremonie fand in der Kirche von San Vito in Campitana statt und unter dem Publikum, welches der Feierlichkeit beizuwohnte, bemerkte man außer den zahlreichen Bewohnern von Campitana in ihren malerischen Kostümen der eioriano die gallische Uniform des Generals von Belgien und das gesamte Personal der belgischen Legation. Pecci war damals päpstlicher Nuntius in Brüssel.

Es ist der fünfzigste Jahrestag dieses in dem Leben eines Kirchenfürsten bedeutsamen Ereignisses, welchen die katholische Welt zu begehen sich anschickt. Bereits vor 5 Jahren feierte Leo XIII. ein anderes Jubiläum, das seines Eintritts in die Orden. Bereits damals schickte die katholische Welt aus allen fünf Erdtheilen Gesandte aller Art, welche eine günstige Gelegenheit gaben, um im Vatikan eine ebenso reiche als interessante Ausstellung zu veranstalten.

Für das Bischofsjubiläum hatte man ursprünglich ebenfalls an eine große Ausstellung gedacht, inessen haben verschiedene Umstände die Ausgab dieses Projekts als wünschenswerth erscheinen lassen. Vor allem vieles man daran, daß der Zeitraum zwischen der geplanten festlichen Ausstellung von 1887 zu kurz sei, als daß man von den Millionen eine große oder noch größere Leistungen erwarten und verlangen konnte. Sie hatten sich auf jene Festlichkeit schon lange Zeit vorher vorbereitet und dem Papst das kostbarste und wertvollste Geschenk, was sie sich in den Ländern, in welchen sie das Evangelium predigen, verschaffen konnten. Noch jetzt ist der Vatikan von diesen Gegenständen angefüllt und die Riga der Propaganda, welcher der Papst eine große Anzahl der werthvollsten Schätze überlassen, um damit ihr Museum zu bereichern, konnte bis jetzt weder alle an geeigneten Plätzen aufstellen, noch einen Katalog derselben fertig stellen.

Nachdem der Gedanke einer neuen Ausstellung aufgegeben worden war, entschied man sich für die Organisation zahlreicher Pilgerzüge und die Sendung von Geldgesandten für den Peterspennig. Es ist heutzutage für niemand mehr ein Geheimniß, daß in der That die päpstlichen Finanzen nicht mehr so glänzend stehen wie in der Vergangenheit und daß die gegenwärtige Finanzkrise im Vatikan eine derartige Rückwirkung hatte, daß sich derselbe längere Zeit nicht davon erholen wird. Noch größer war der Verlust des Vatikan bei der sogenannten Conto-Krise in Rom, aber man konnte nie genau erfahren, auf wie hoch sich derselbe belief. Man hat über diese Verluste und ihre Ursache nie die Wahrheit zu hören bekommen. Inessen sind gerade in der letzten Zeit manches Schlaglicht auf jene Verhältnisse, und Mgr. Pecci, auf dessen Schultern man die ganze Verantwortlichkeit für den Krach wälzen wollte, wird heute weniger als andere beschuldigt. Eine Korrespondent des Prager „Tempo“ hat vor kurzer Zeit in seinem Blatte angebliche Enthüllungen über den damaligen Krach veröffentlicht, welche die dänische Presse fast ausnahmslos wieder publizirte, und welche großes Aufsehen erregten. Wir geben dieselben im Auszug hier wieder (selbstverständlich ohne irgendwelche Verantwortung für die Richtigkeit zu übernehmen).

Der heilige Stuhl giebt jährlich nahe an 7 Millionen aus, welche er durch den Peterspennig deckt, dessen Organisation sich jährlich mehr vervollkommen, welcher aber eines schönen Tages genüge, um die 7 Millionen betragenden Ausgaben zu balanciren. Leo XIII. hatte damals die Idee, die Summen, welche Pius IX. bei englischen und französischen Banken deponirt hatte und welche zu geringen Zinsen (2½ bis 3 Prozent) abwarfen, zurückzuziehen, und das Spekulationsfieber, welches sich der Römer bemächtigt hatte, zu einer besseren Verwerthung jener Summen zu benutzen. Mgr. Pecci, welcher damals in großen Ansehen stand, erhielt den Auftrag, das Geld so gut als möglich anzulegen. Bald darauf sah man Banken und Industriezweige entstehen, welche mit dem Gelde des Vatikan arbeiteten. Im Anfang ging Alles gut, aber bald kam der Krach und Pecci hatte die Unvorsichtigkeit begangen, die nöthigen Maßregeln zu vernachlässigen, welche den Vatikan vor einem großen Geldverlust geschützt hätten. Der heilige Stuhl befand sich im Besitz einer Menge von Obligationen, welche ¼ ihres Werthes verloren hatten. Natürlich wurde Pecci mit Verwünschungen überhäuft und man sah sich gezwungen, das Budget bedeutend einzuschränken.

Unessen hatten die über die unglückliche Finanzlage vertheilten Gerüchte sehr unangenehme Konsequenzen für den Peterspennig. Der Eifer mancher Oportunisten begann unter dem Gedanken, daß der Rufus des Arznen zu

Spekulationen benutzt wurde, zu schwinden und während eines ganzen Jahres ging der Peterspennig sehr spärlich ein. Jetzt, wo die Sendungen wieder reichlicher einlaufen, dachte man, daß der Moment gekommen sei, die während der Administration Solchi entstandenen Lücken wieder auszufüllen.

Die Nachrichten, welche das Organisations-Komitee der Jubiläumfeierlichkeiten empfängt, lassen voraussehen, daß die Theilnahme an den Festlichkeiten eine sehr große wird. Der Vatikan wird dieses Mal auch hinreichend Mittel empfangen, um auf lange Zeit hinaus vor der Eventualität gesichert zu sein, von der italienischen Regierung die Dotation von 3½ Millionen Lire, welche ihm durch das Garantiegesetz zukommen, auf welche er aber immer verzichtet hat, verlangen zu müssen.

Die ersten Wallfahrtszüge werden in den nächsten Tagen hier eintreffen und bis zum Monat Juli dauern. Derjenige von Wies, welcher der erste sein sollte, wurde bereits vergangenen Mittwoch erwartet, jedoch haben unwürdige Ereignisse die Abreise verhindert. Der irische Pilgerzug wird sich vom 12.—20. Februar im Dom aufhalten. Der englische Pilgerzug unter der Führung des Herzogs von Norfolk wird auf den 17. Februar, zu gleicher Zeit wie der schottische Pilgerzug, erwartet, welcher letzterer den Erzbischof von Edinburgh an der Spitze haben wird. Die ungarischen Wallfahrer werden am 18. hier eintreffen. Die Pilger aus Oesterreich kommen erst im April und kurze Zeit darauf die Polen. Die Vertreter der „Oeuvres catholiques françaises“ werden der Jubiläumsmesse, welche Leo XIII. am 19. Februar lesen wird, beizuwohnen. Die französischen Pilger werden unter der Führung des Kardinals Richard, Erzbischof von Paris, ankommen. Der deutsche Pilgerzug gelangt hier am 10. April an, der belgische einige Tage später und der niederländische in den ersten Tagen des Mai. Weitere Pilgerzüge sind angekündigt von Venezuela, der Republik Argentinien, von Kolumbien, Chile u. s. w.

Die italienische Regierung hat dem Vatikan wissen lassen, daß alle Maßregeln getroffen seien, damit durch den riesigen Zufluß von einigen Katholiken jede öffentliche Unordnung verhindert wird, sie hat zu gleicher Zeit das Organisationskomitee gebeten, die Pilger darauf hinzuweisen, daß sie sich in einem fremden Lande befinden, wo sie die Gesetze der Gastfreundschaft nicht vergessen dürften. Es ist den Pilgern erlaubt, im Innern des Vatikan Manifestationen zu veranstalten, aber außerhalb des Vatikan, sollen sie daran denken, daß der Souverän in Rom der König Humbert ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bevölkerung von Rom den Pilgern den gastfreundlichen Empfang bereiten wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Februar. Die in Baselwald am Sonntag stattgefundene Versammlung des Stettin-Baselwald Zweigvereins des Deutschen Zupfvereins war von 22 Oberinspektoren und Administratoren, sämtlich ältere Herren, besucht. Der den Vorsitz führende Intimitätsverleiher Hrn. Stettin eröffnete in längerem Vortrage die Grundzüge des Vereins, wie er aus der notwendigen Selbsthilfe des zerstreuten landwirtschaftlichen Beamtenstandes, dieses ehrbaren und volkswirtschaftlich bedeutsamen und einflussreichen Standes hervorgegangen sei, der im Einzelnen so stark der Ausbeutung durch Geschäftsleute ausgesetzt sei. Die Versammlung beschloß, daß der Verein für sich bestehen solle unter dem Namen „Zweigverein für Vorkommnisse der Untermarkt und Wiedenburger-Stadt“. Als Vorsitzender wurde gewählt Herr Oberinspektor Hermann-Blumenhagen i. U. Sämmtliche Anwesenden, darunter viele Vertreter aus diesen Landes- theilen, schieden mit dem freudigen Bewusstsein des kollegialischen Zusammengehörigkeits und gaben sich die Zusicherung, in der nächsten am 5. März in Baselwald stattfindenden Versammlung in reichlicher Anzahl zu erscheinen, sowie die Begründung neuer Zweigvereine in Grauzow, Antam und Neubrandenburg anzubahnen. Auch jenes Aufsehen von Ruprecht Rausen wurde vom Vorsitzenden gedacht und ausgeführt, wie wesentlich gerade die Beamten ihren Wirkungskreis für eine gesunde Volksvertretung nutzen können, die allein die Regierung in einer kräftigen Wahrung bürgerlicher Interessen unterstützen können. Die Beamten aus der Umgegend Stettins haben nun zu einem eigenen Verein zusammenzutreten, der gerade hier die wichtigsten Interessen des Beamtenstandes zu wahren hat.

Die nächste Wiederholung von „Mittwoch am Mittwoch“ im Bellevue-Theater hat sich Herr Kapellmeister Hans Schirmer, der sich als musikalischer Leiter um die Ausführung wohlverdient gemacht hat, zu seinem Benefiz gewährt. Die Feste „Wilde Madama“ geht heute zu kleinen Preisen in Scene. (Die Theaterbillets dieser Vorstellung berechnen sich gleich zum freien Eintritt in den Konzerthall (Raschmats-Maschinen). — Der Anfang der Theatervorstellung ist auf 7 Uhr (ausnahmsweise) festgesetzt.

Freundliche Bitte.

betreffend die Sammlungen für den Bau einer Kirche vor dem Berliner Thor.

Indem wir den geehrten Mitgliedern unserer Stadtgemeinde für die wohlwollende Theilnahme, welche sie bisher unseren Bestrebungen zugewandt

haben, hiermit unseren Dank auszusprechen, theilen wir Ihnen zugleich ganz ergebenst mit, daß sich nach dem Kassen-Abschlusse am Ende des Jahres 1892 die vorhandene Summe auf 75,475,77 Mark beläuft, welche theils hypothekarisch, theils in Wertpapieren angelegt und im Depositorium der hiesigen Kassenkassette niedergelegt sind.

Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1892 gegen 1891 um 3683,23 Mk. vergrößert. Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt angenommen hat, stellt sich das Bedürfnis einer Kirche immer dringender heraus; wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenst als dringende Bitte um fernere Unterstützung der unsrer Schwestern Gehehr finden werde, als wir durch die höchst dankenswerthe kostenfreie Ueberlassung eines Bauplatzes für die neue Kirche auf dem hiesigen Hohenollerplatz seitens des Magistrats und der Stadtverordneten der Verwirklichung unseres Planes wesentlich näher gerückt sind, und die Hoffnung legen dürfen, innerhalb der nächsten Zeit den Grundstein der neuen Kirche legen zu können.

Herr Christian Bartel, Lohnverleiher hieselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegen zu nehmen.

Die geehrten Herrn wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzuliegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegennehmen. Auch sind die Unterzeichneten gerne bereit, Beiträge anzunehmen.

Stettin, im Februar 1893.

Das Komitee für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Poetter, General-Superintendent, Vorsitzender.

v. Puttkamer, Staatsminister und Ober-Präsident.

Haken, Gemeiner Regierungsrath und Oberbürgermeister.

Rud. Dorschfeldt, Stadtverordneter und Schatzmeister.

Küchenthal, Justizrath.

v. Hennings, Hauptmann a. D.

Pauli, Pastor prim.

Thym, Bankdirektor.

Strand, Rechnungsrath.

Kranz, Zahn, Rentier.

Schwarz, Rentier.

Vermischte Nachrichten.

Chicago. Eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit für die nach Tausenden zählenden Aussteller der Columbianischen Weltausstellung — die Prämienvertheilung — ist Mitte Januar von der nationalen Zentralbehörde endgültig geregelt worden. Es werden im Ganzen 659 Jurymitglieder, die in 13 Abtheilungen wirken, für den genannten Zweck in Aussicht genommen. Jedem dieser dreizehn Richter-Kollektiven ist in den betreffenden Ausstellungs-Abtheilungen die Macht bezeugt zur Verlesung von Prämiennamen, und zwar durch Stimmenmehrheit der Jury, welche durchschnittlich aus 50 Mitgliedern besteht, eingerichtet. Die einzelnen Mitglieder der Juries sind angewiesen, ausführliche und unabhängige Berichte betreffs der zur Prämierung in Vorschlag zu bringenden Ausstellungsobjekte zu unterbreiten, worauf die Abstimmung von der ganzen Departementsjury erfolgt. Aussteller, welche mit der Entscheidung nicht einverstanden sind, können dagegen beim Prämien-Ausschuß Berufung anmelden, worauf eine Untersuchung vom Ausschuss angeordnet wird, dessen Entscheidung dann aber als endgültig zu betrachten ist. Die Jurymitglieder sind zum 1. September zu versammeln. Den Namen ist in ihrer Abtheilung, welche beauftragt ist, die Columbianische Ausstellung eine bedeutende Rolle spielt, auch im Jury-System angemessene Vertretung eingeordnet worden. An die ausländischen Regierungen wird die Aufseherung ergehen, noch vor dem 15. Februar die Namen der für die Jury in Vorschlag zu bringenden Sachverständigen der Ausstellungsbehörde zu unterbreiten. Die Medaillen werden aus Bronze hergestellt und sind von einem Pergament-Diplom begleitet, welches letzteres die Einzelheiten bezüglich der Auszeichnung enthält. Medaillen und Diplome werden von der Bundesregierung, resp. durch den Sekretär des Bundespräsidiums geliefert. Prämiirte Aussteller haben das Recht, gedruckte oder Medaillen aus Gold und Silber im Währung der Vereinigten Staaten auf ihre eigenen Kosten anfertigen zu lassen. Objekte von Ausstellern, welche als Richter fungiren, sind von der Prämierung ausgeschlossen. Die Thätigkeit der Juries beginnt am 1. Juni 1893 und währt bis zum Schluß der Ausstellung. Jeder Juryauschuss ist angehalten, einen ausführlichen Bericht betreffs der Vorzüge und Charakteristik der einzelnen Gruppen, sowie der gesammelten Abtheilung, nebst einer Liste der prämiirten Aussteller, ferner die Gründe für die Bevorzugung derselben einzureichen. Dieser Bericht wird dem General-Direktor zugestellt, um der Geschichte der Ausstellung einverleibt zu werden. Die feierliche Prämienvertheilung findet statt, nachdem die Berichte der Juries von der Exekutive dem Prämiendausschuß unterbreitet und von letzterem bestätigt sind. Von den 659 Jury-Mitgliedern sind 225 Ausländer und 434 Amerikaner.

Biehmarkt.

Berlin, 13. Februar. (Städtischer Zentral-Biehmarkt.) [Antlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen: 4371 Rinder, 10383 Schweine (darunter 392 Vafener), 1670 Kälber und 7740 Hammel.

Das Rinderhandelt gestaltete sich äußerst matt und schleppend zu gedrückten Preisen. Der Markt wird nicht geräumt. Circa 1600 Stück getödtet der 1. und 2. Klasse an. Man bezahlte für 1. Qualität 53—57 Mark, 2.

Qualität 46—51 Mark, 3. Qualität 38—44 Mark, 4. Qualität 33—36 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine erzielt bei ruhigem Handel bessere Preise als in voriger Woche und wurden anderwärts. 1. Qualität 59—60 Mark, 2. Qualität 57—58 Mark, 3. Qualität 54—56 Mark per 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Vafener wurden nicht ganz geräumt und brachten 57—58 Mark per 100 Pfund mit 45—50 Pfund Tara pro Stück.

Das Kälbergeschäft wickelte sich schleppend ab, die Preise weichen. Man zahlte für 1. Qualität 54—58 Pf., anspruchsvolle Waare darüber. 2. Qualität 48—53 Pf., 3. Qualität 24 bis 47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Für Hammel wurden — wohl in Folge geringerer Angebots als vor acht Tagen — die Preise des vorigen Hauptmarktes leichter erzielt und blieb nur wenig Ueberschuß. Man zahlte für 1. Qualität 37—39 Pf., beste Lämmer bis 42 Pf., 2. Qualität 32—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht; in einzelnen Fällen wurden beste Lämmer auch über Notiz bezahlt.

Börsen-Berichte.

Börsen, 13. Februar. Spiritus solo ohne Faß 50er 50,20, do. 70er 30,70. Behauptet. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 13. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker efl., von 92 Prozent 15,10. Kornzucker efl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte efl. 75 Prozent Rendement 12,00. Rohzucker. — Brod-Raffinade 11, 27,75. Brod-Raffinade 11, 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Weiss 1. mit Faß 26,25. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,25 bez., 14,27½ B., per März 14,27½ bez., 14,27½ B., per April 14,30 B., 14,35 B., per Mai 14,40 B., 14,45 B. Rohzucker, feig.

Rhein, 13. Februar. Heute und morgen kein Markt.

Hamburg, 13. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 84,75, per Mai 83,25, per September 83,25, per Dezember 82,50. — Stetig.

Hamburg, 13. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kornmarkt. (Vormittagsbericht.) Weizen. — Kornzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Ufance frei an Bord Hamburg per Februar 14,22½, per März 14,30, per Mai 14,45, per September 14,27½. Stetig.

Best, 13. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen solo matt, per Frühjahr 7,48 G., 7,50 B., per Herbst 7,60 G., 7,62 B. Hafer per Frühjahr 5,47 G., 5,49 B. Mais per März-Juni 4,75 G., 4,77 B. Rohraps per August-September 11,50 G., 11,55 B. — Wetter: Sonnenchein.

Berlin, 13. Februar. Heute und morgen keine Börse.

Bayern, 13. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 104,75, per März 105,00, per Mai 104,00. Behauptet.

London, 13. Februar, 4 Uhr 20 Minuten. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, ordinärer englischer ½ niedriger; Mehl Teuzen zu Gunsten des Käufers; Hafer fest, russischer unverändert; Körner Getreide ruhig; ausgekommene Weizenladungen ruhiger; kalifornischer 30½ Verkauf; schwimmendes Getreide ruhig. — Wetter: Regenwetter.

London, 13. Februar. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 4. Februar bis zum 10. Februar: Englischer Weizen 1581, fremder 2226, englische Gerste 3905, fremde 5202, englische Malzgerste 22593, fremde —, englischer Hafer 2076, fremder 28410 Dries, englisches Mehl 18183, fremdes 37524 Sack und —. Raff.

London, 13. Februar, 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 1/2 S. — d. 3 1/2 (Strait) 91 1/2 S. 17 S. 6 d. 3 1/2 17 1/2 S. — d. Blei 9 1/2 S. 5 S. — d. 1. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 2. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 3. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 4. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 5. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 6. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 7. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 8. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 9. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 10. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 11. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 12. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 13. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 14. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 15. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 16. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 17. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 18. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 19. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 20. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 21. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 22. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 23. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 24. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 25. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 26. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 27. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 28. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 29. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 30. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 31. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 32. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 33. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 34. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 35. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 36. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 37. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 38. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 39. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 40. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 41. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 42. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 43. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 44. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 45. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 46. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 47. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 48. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 49. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 50. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 51. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 52. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 53. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 54. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 55. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 56. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 57. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 58. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 59. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 60. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 61. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 62. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 63. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 64. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 65. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 66. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 67. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 68. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 69. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 70. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 71. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 72. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 73. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 74. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 75. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 76. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 77. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 78. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 79. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 80. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 81. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 82. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 83. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 84. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 85. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 86. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 87. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 88. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 89. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 90. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 91. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 92. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 93. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 94. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 95. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 96. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 97. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 98. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 99. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 100. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 101. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 102. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 103. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 104. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 105. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 106. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 107. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 108. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 109. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 110. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 111. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 112. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 113. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 114. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 115. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 116. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 117. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 118. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 119. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 120. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 121. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 122. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 123. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 124. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 125. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 126. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 127. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 128. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 129. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 130. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 131. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 132. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 133. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 134. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 135. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 136. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 137. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 138. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 139. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 140. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 141. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 142. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 143. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 144. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 145. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 146. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 147. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 148. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 149. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 150. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 151. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 152. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 153. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 154. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 155. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 156. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 157. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 158. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 159. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 160. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 161. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 162. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 163. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 164. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 165. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 166. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 167. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 168. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 169. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 170. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 171. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 172. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 173. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 174. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 175. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 176. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 177. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 178. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 179. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 180. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 181. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 182. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 183. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 184. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 185. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 186. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 187. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 188. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 189. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 190. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 191. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 192. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 193. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 194. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 195. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 196. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 197. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 198. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 199. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 200. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 201. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 202. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 203. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 204. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 205. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 206. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 207. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 208. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 209. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 210. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 211. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 212. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 213. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 214. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 215. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 216. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 217. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 218. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 219. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 220. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 221. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 222. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 223. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 224. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 225. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 226. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 227. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 228. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 229. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 230. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 231. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 232. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 233. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 234. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 235. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 236. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 237. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 238. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 239. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 240. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 241. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 242. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 243. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 244. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 245. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 246. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 247. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 248. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 249. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 250. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 251. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 252. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 253. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 254. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 255. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 256. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 257. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 258. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 259. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 260. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 261. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 262. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 263. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 264. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 265. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d. 266. Klasse 9 1/2 S. 5 S. — d.

Wellen und Wagen.
Original-Roman von E. von Linden.
Herausgegeben von C. v. d. Linden.
(Nachdruck verboten.)

2) „Apropos, Baron Horst!“ rief der Freiherr von Lasperg plötzlich dazwischen, „geht nicht an St. Mai Schloß Rueden in Ihren Besitz über?“
„Freilich, ein prächtiges Erbe“, lachte der Baron spöttisch, „was soll ich mit der alten Burgmauer? Ich habe in der That nicht daran gedacht.“
„Was ist das?“ fragte der Dragoner-Offizier, ein Graf Ruester, „von dieser Erbschaft höre ich ja zum ersten Male? Sind Sie denn mit dem verstorbenen Baron Stellung genommen?“
„Gott bewahre, wenn gerathen Sie, mein lieber Ruester!“ versetzte Baron Horst hochmüthig. „Ich bin durch die letzte Gräfin mit dem Geschlecht der Rueden verwandt und zwar als der einzige noch lebende Nachkomme von beiden Familien. Vom 31. dieses Monats an muß ich mich mit herzoglicher Zustimmung von Horst-Rueden trennen. Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar für die Erinnerung, lieber Freiherr, hatte in der That ganz darauf vergessen. Dürfen wir glauben, daß mir der zukunftsgerichtete Name nicht sehr sympathisch ist, da der Name Rueden meiner Familie spinnenwebig gewesen ist.“
„Und daß Sie doch schließlich zum Erben eingestiegen“, bemerkte der Freiherr spöttisch, „aus reiner Bosheit“, grüßte Horst, „was soll ich mit der Ruine anfangen? Ja, wenn er mir die nötigen Baarmittel zum Neubau oder zur Restauration des alten Untermieles mit vernachlässigt hätte.“
„Der letzte Rueden muß Geld wie Heu gehabt haben, da er zehn Jahre lang von der Welt sich abschloß und wie ein Einsiedler lebte und starb“, bemerkte Ruester.
„Ich glaube nicht an seine hinterlassenen Schätze“, rief Baron Horst achselzuckend, „sollten solche wirklich vorhanden gewesen sein, dann wird sie Jakob Stellung längst gefunden und angeteilt haben.“
„Schade, daß wir an der Geisterburg schon längst vorüber sind“, meinte Graf Ruester, „ich würde nicht, daß sich noch eine solche Remantik daran knüpft. Ist denn nicht irgend eine verwunschene Prinzessin auch noch vorhanden?“
„Die selbe mir wirklich“, rief Horst, verächtlich die Lippen krümelnd, während sein fahles verlebtes Gesicht sich schwach röthete.
„Wenn diese Erbschaft Ihnen so sehr zuwider ist, dann verzichten Sie doch lieber“, meinte Graf Ruester.
„Hätte ich auch, wenn ein vom Herzog antwortetes Familiengeheimnis nicht daran festsetzte. Ich darf die Ruine nicht einmal an irgend einen Alterthümer verfälschen, sondern bin gezwungen sie stets bewohnbar zu erhalten.“
„Das ist freilich stark“, rief Ruester erstaunt, „wird Ihnen schwer fallen, wie Baron?“
„Bah, er wird heirathen“, warf der Freiherr

ironisch hin, „ist's keine vom hohen, so doch vielleicht eine vom niederen Adel, wo man oft sehr annehmbare Goldstücke findet. Die Töchter der Finanz sind natürlich ausgeschloffen.“
Baron Horst warf ihm einen bösen Blick zu, zuckte die Achseln und zündete sich eine Zigarre an.
„Ich glaube immer, daß der Stellung die verurtheilte Geisterburg gekauft hätte“, nahm Graf Ruester nach einer Weile wieder das Wort, „so war's also nur eine Pachtung?“
„Auf zwanzig Jahre“, bemerkte der Freiherr. „Im Falle hat man ihn stets für den Käufer gehalten, weil der Pachtvertrag als Geheimniß und als Vertrauenssache behandelt wurde. Ich selber habe bei diesem Document als Zeuge fungirt und es als solcher unterschrieben.“
„Ah“, rief Baron Horst überrascht, „das habe ich nicht gewußt, nicht einmal geahnt, und das erfahre ich erst heute von Ihnen?“
„Eine Vertrauenssache kündigt man nicht aus“, erwiderte Ruester ernst, „Sie wußten es wohl auch nicht, daß ich ein Jugendfreund des Grafen Ruester Rueden war und ihm die Augen zugebracht habe?“
„Nein, davon wußte ich bis heute kein Wort, Herr von Lasperg“, sagte Horst, ihn ruhig forschend anblickend. „So haben Sie auch meine Tante gekannt?“
„Ich habe die letzte Gräfin Rueden, welche eine Cousine Ihres Vaters, eine geborene Baronesse Horst war, allerdings gekannt“, versetzte der alte Herr langsam und mit schwerer Betonung. „Die erste Gemahlin des Grafen entstammte einem

altenglischen Geschlechte, ihre Großmutter mütterlicherseits war eine Herzogstochter. Sie starb nach der Geburt des ersten Kindes, eines Sohnes, der jetzt wohl in Ihrem Alter, etwa dreißig Jahre sein dürfte.“
„Dieser Sohn starb schon nach einem halben Jahre“, schaltete Baron Horst dazwischen.
„Ja, so erzählte mir mein Freund Rueden, der seine erste Frau abgöttisch geliebt hatte. Ihr Tod führte ihn in Verzweiflung, er mochte das Kind, die Ursache ihres Todes, nicht sehen und soll durch den Tod des armen kleinen Wesens nicht sonderlich gerührt worden sein. Man hat leider solche Beispiele natürlicher Ungerechtigkeit und Grausamkeit genug in der Welt. Ich hatte mich damals der diplomatischen Karriere zugewandt und weilte als Gesandtschafts-Sekretär in Petersburg. Graf Rueden hat es später sehr beklagt.“
Der Freiherr schwieg, mit finster gefalteter Stirn aus dem Fenster blickend.
„Sollten Sie vielleicht den Tod seiner ersten Gemahlin hindern können, Freiherr von Lasperg?“ fragte Baron Horst ironisch.
„Nein, dazu wäre ich leider nicht im Stande gewesen“, erwiderte der alte Herr, ihn fest anblickend, „Ihr Kind aber hätte ich vielleicht zu retten vermocht, ihren armen Sohn, den der eigene Vater nicht einmal als Leiche gesehen, dem er widerwillig das letzte Geleite zur Absegnung gegeben hatte. Doppelt erstaunlich, ja befremdlich mußte danach seine zweite Vermählung, welche bereits zwei Jahre nach dem Tode der ersten

Gattin erfolgte, der Umgebung und seinen Freunden erschauern.“
„Wie das Alles geheimnißvoll klingt“, rief Graf Ruester, „wo und wann hat Rueden denn die zweite Gemahlin kennen gelernt?“
„Die Baronesse Horst lebte als Gesellschaftsdame der Gräfin im Schloß“, antwortete der Freiherr, „Ihr Vater war verarmt, sie mußte froh sein, ein solches Unterkommen gefunden zu haben.“
„Das ist, mit Ihrer Erlaubniß, nicht wahr, Herr von Lasperg?“ fuhr Horst zornig auf.
„Wie, mein Herr Baron? Sie nennen mich einen Vagabund?“
Der Freiherr richtete sich hoch auf.
„Nun wohl, es ist ein Irrthum, man hat falsch berichtet“, fuhr Horst mit verbissener Rührung fort, „nicht als Gesellschaftsdame, zu welcher sich keine Herabwürdigung hätte, sondern als Freundin der Gräfin wollte meine Tante im Schloß Rueden. Sie werden schwerlich wissen, daß sie lange zum Besuch in England gewesen war und dort die Tochter des Lord Warrington kennen gelernt hatte.“
„Doch, mein lieber Baron, ich weiß dieses Alles“, versetzte Lasperg ruhig, „die Details dieser Freundschaft sind mir genau bekannt. Die Baronesse Horst hat sicherlich keine Entzweiigung in ihrer Stellung zur Gräfin Rueden gesehen, welche sie auch in gesellschaftlicher Hinsicht ganz ebenbürtig und in der That als eine Freundin behandelt. Trotz alledem war sie als Gesellschaftsdame engagirt und bezog dementsprechend ihr Gehalt.“
(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 10. Februar 1893.
Arbeitgebern und Arbeitssuchenden
in Stettin und Umgebung wird in der Centralstelle für Hilfsbedürftige — Klosterhof 12 — unentgeltlicher Nachweis über Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsstellen vermittelt. Anfragen können mündlich oder schriftlich gestellt werden, wobei eine möglichst bestimmte Beschreibung der gewünschten oder angebotenen Arbeit erforderlich ist. — Wird schriftliche Auskunft gewünscht, so ist ein Betrag von 10 Pf. baar oder in Postmarken beizufügen.
Im Hinblick auf die wirthschaftlichen Verhältnisse, die die gleiche Einrichtung bereits in anderen größeren Städten ausgeübt hat, wird dieselbe allen Betheiligten angelegentlich empfohlen.
Der Central-Verband der Stettiner Vereins-Armenpflege.
Thon, Vorsitzender.

26. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung unbedingt 23. — 25. Februar cr.
Hauptgewinne:
75000, 30000, 15000 M. Baar.
Originallosse à M. 3.00,
Porto u. Liste 30 Pf.
Moritz Bab, Bankgeschäft,
Berlin, Leipzigerstr. 63.
Erlaubt durch andere Lose ausgeschlossen.

Hauptgewinne
der letzten Geldlotterie fielen wiederholt in meine Stofte. Die Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie** ist bestimmt am 23. Februar 2172 Geldgewinne = 375000 M.
Haupttreffer: 75000 M., 30000 M. u. 15000 M., Antheile 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/12, 1/15, 1/18, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/75, 1/100, 1/125, 1/150, 1/180, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/750, 1/1000, 1/1250, 1/1500, 1/1800, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7500, 1/10000, 1/12500, 1/15000, 1/18000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/75000, 1/100000, 1/125000, 1/150000, 1/180000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/750000, 1/1000000, 1/1250000, 1/1500000, 1/1800000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/7500000, 1/10000000, 1/12500000, 1/15000000, 1/18000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/75000000, 1/100000000, 1/125000000, 1/150000000, 1/180000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/750000000, 1/1000000000, 1/1250000000, 1/1500000000, 1/1800000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/7500000000, 1/10000000000, 1/12500000000, 1/15000000000, 1/18000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/75000000000, 1/100000000000, 1/125000000000, 1/150000000000, 1/180000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/750000000000, 1/1000000000000, 1/1250000000000, 1/1500000000000, 1/1800000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/7500000000000, 1/10000000000000, 1/12500000000000, 1/15000000000000, 1/18000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/75000000000000, 1/100000000000000, 1/125000000000000, 1/150000000000000, 1/180000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/750000000000000, 1/1000000000000000, 1/1250000000000000, 1/1500000000000000, 1/1800000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/7500000000000000, 1/10000000000000000, 1/12500000000000000, 1/15000000000000000, 1/18000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/75000000000000000, 1/100000000000000000, 1/125000000000000000, 1/150000000000000000, 1/180000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/750000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1250000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/1800000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/7500000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12500000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/18000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/75000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/125000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/180000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/750000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1250000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/1800000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/7500000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12500000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/18000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/75000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/125000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/180000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/750000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/1800000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/18000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/180000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/1800000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/18000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/180000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/1800000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/18000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000, 1/180000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000, 1/1800000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000, 1/18000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000, 1/180000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/1800000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000, 1/18000000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000000, 1/125000

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Eine Tochter: Herrn Hans Thiem
Berl. dt. Hrl. Alma Wittmann mit Herrn Alfred
Ludwig (Greifswald-Papst).
Geht: Herr Karl Glimm (Greifswald).
Dr. Huth's Knaben-Institut,
Charlottenburg bei Berlin, Bismarckstr. 114.
Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-
Augusta- und Real-Gymnasium, sowie die latei-
nische Realschule. — (Prospecte und Referenzen in
der Anstalt.)

**Die landwirthsch. Winter-
Schule Königsberg Nm.**
Sucht für ihre Schüler Stellungen als Wirtschaft-
beamte vom 1. April ab; einige nur für den nächsten
Sommer, event. auch ohne Gehalt.
G.H. Anfragen erbittet
Dr. Padelt,
com. Schulvorsteher.

**Nächste Ziehung
20. Februar 1893.**
Laut Reichsgef. vom 8. Juni 1871 im ganzen
deutschen Reich gleichzeitig zu ziehen gestattete
Stadt Barletta-Loose
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million,
500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000,
30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5,000, 2,000,
1,000 fr. u. Gewinne, die „baar“ in Gold wie
vom Staate garantiert, ausbezahlt werden und
wie sie keine einzige Lotterie anzusehen hat.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mk.
Bank-Agentur: G. Westeroth
Düsseldorf a. Rhein.

**Briefe
an Seine Heiligkeit den
Papst
von R. Grassmann**
sind in Buchform erschienen und
zum Preise von 50 Pf. zu be-
ziehen durch
**R. Grassmann's Verlag
in Stettin.**
Nach auswärts werden die
Briefe nur gegen Vorausbezah-
lung von 50 Pf. franko zu-
gesandt.

**Mein Hausgrundstück mit Baden, Auf-
fahrt und geräumigen Hofgebäuden, Stettiner-Strasse, gelegen zu jedem
Geschäft passend, zu welchem seit 50 Jahren Zinshaus,
Wohlfahrt, Sargmagazin u. Landwirthschaft mit gut. Erfolg
betrieben, ist preisw. unt. günstig. Beding. sof. zu verk. u.
zu übergeben. Pyrit. A. Kleinke, Tischlermeister.**
Wirthschafts-Verkauf.
2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 stoffreichen Wirthschaften,
3 Wirthschaften
sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering
Hypotheken fest.
Besitzer: Wilhelm Rosenthal,
Groß-Mantel, Nm.

Zur Einsegnung
aussergewöhnlich billig:
Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter 5,40 Mk u. 6,00.
Schwarzegemust. Stoffe,
reine Wolle, Robe 7,50 u. 8,00.
Weisse gestickte Roben,
neueste Dessins, 5,00 u. 6,00.
Seidene Shawls 4,00 u. 5,00.
Cachemirs-Shawls 2, 3 u. 4,00.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.
Flanell-Röcke mit Handlanguetten
in allen Farben 3,00 u. 4,00.
Wäsche jeder Art:
Damen-Hemden mit u. ohne Besatz
aus besten Stoffen 1,00, 1,25 u. 1,50.
Damen-Beinkleider und Jacken,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets
aus bestem Leinen.
**W. L. Gutmann,
am Heumarkt.**

Pferdedecken,
schwarze wasserichte mit Leinen u. Wollfäden à 7
und 7,50, wollene und halbwollene, auch gefüttert,
von 4 bis 12, Korn-, Wehle- und Kartoffel-
fäden, neue und gebrauchte. Eine Partie gebrauchte
heute 3 Scheffel-Drillfäden à 50 Pf., wasser-
dichte unverfälschte Wagen- und Wundpläne,
fertige mit Metallösen, pr. 1 Meter 1,60 bis
1,75 offerirt
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1. Fernsprecher Nr. 325.
Kunststoffe, Stränge, Wollfäden, Bindfäden, empf.
R. Wernicke, Seifenmeister, gr. Wollweberstr. 30.
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenbahnen und Kipp-
wagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischstr. 18.
**Stargarder
Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8-9,**
empfehlen
grüne u. gelbe Talgformel à 1 Pf. 20, 5 Pf. 0,90 u.
beste ausgetr. Hansf. 1 a Pf. 0,34 u. 5, 1,60 u.
II a u. 0,25 u. 5, 1,10 u.
Gine. Abfall- u. Toilettef. a u. 0,35 u. 5, 1,60 u.
und sämtliche Waschanlagen zu Fabrikpreisen.
Honig, garantiert natur, 9 Pf. franco. 10 Pf. 5,00.
Straussand, Tuffe (Gallzien).

Bad Stuer in Meckl., den 5. Febr.
Im hiesigen Kurhaufe sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch
für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Bequemlichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden durch
Wald und Berge außerordentlich geistig; Nord- und Ostwinde kaum zu spüren. Mit dem besten Erfolge
werden hier stets auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörun-
gen, Bluthartheit, Schlaflosigkeit u. s. w. — Nach dreißigjähriger alleiniger Leitung hiesiger Wasserheilanstalt
steht mir jetzt mein Sohn, der praktische Arzt Dr. med. H. Bardey, zur Seite. — Augenblicklich 18 Kur-
gäste. Preise durchaus mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation Gamslin, 5 Kilom.; auf Wunsch Fahr-
werk dorthin.
G. Bardey.
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.
Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Aussteuer-
Militärdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.
Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

**Vorbereitungsanstalt
von
J. H. F. Tiedemann, Kiel, Ringstrasse 55.**
Sicherste und gründliche Ausbildung für die Postgehülfen-Prüfung, das Postfach,
Kommunal- und Gemeindevorstände, Gütersekretaire und Handelskassen.
Bisher bestanden 1200 meiner Schüler die Prüfungen.
Die Anstalt besteht 11 Jahre und ist die älteste in Deutschland. Stete Aufsicht und
gute Pension. Eintritt am 15. Februar und 6. April. Genaueres Alter ist anzugeben.
Näheres durch
J. H. F. Tiedemann.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung unbedingt am 23.-25. Februar er.
Hauptgewinn: 75,000, 30,000, 15,000 M. etc. baar ohne Abzug.
Originalloose à M. 3,00, Porto u. Liste 30 Pfg.
Edward Lewin, Neue Promenade 4.
Telegr.-Adr.: Gewinnstelle Berlin.
Cöln-Weseler Loose Treptower Gold u. Silber. **G. A. Kaselow, Stettin, err. 1847.**
Frankenstr. Nr. 9.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23. Februar er.
Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark Baar.
Originalloose à Mk. 3,00, Porto u. Liste 30 Pfg.
1/2 Anthell 1,75 Mk., 1/4 1,00 Mk., 1/10 15,00 Mk., 1/100 8,00 Mk.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.
Telegr.-Adr.: Dukatenmann.

Für Gartenliebhaber!
Unsere Preisverzeichnisse pro 1893 über
Pflanzen und Samen jeglicher Art
sind sofort erschienen und werden auf gef. Anfragen sofort gratis zugesandt.
Großer Buchst. 10. **Peter Smith & Co., Hamburg.** Baumschulen in Vergeborf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Keuchhusten,
jenes quälende Uebel der Kinder, das so oft zu Stichtausfällen
führt und die Kräfte der Kinder in nicht selten gefährlicher
Weise erschöpft, wird durch den Gebrauch von
**Fay's ächten
Sodener Mineral-Pastillen**
sehr erheblich gelindert und endlich ganz geheilt. 3 bis
4 Pastillen in heißer Milch aufgelöst und dem Kinde täglich
4 Mal gegeben, sind von ungemein wohlthunender Wirkung.
Man achte darauf beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel
die Bezeichnung „Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen“
und den Namenszug „P. Herrn Fay“ trage. Außerdem muß jede
ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlußmarke ver-
sehen sein.
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen
Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise
von 85 Pfg. pro Schachtel erhältlich.

Zur Einsegnung.
Schwarze reinwollene Cachemires
in besten Fabrikaten.
Schwarze und farbige Stoffe in ganz neuen eleganten Streifen und
Mustern in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Gestickte Roben, Stickerei-Röcke u. Beinkleider, Châles
in Seide und Wolle.
Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in sauberster Aus-
führung zu allerbilligsten festen Preisen empfiehlt
D. Jassmann,
14 Reiffschlägerstrasse 14.

**Hochfeine
Messina-Alpfelsinen
p. Ds. 50 Pfg.,
Datteln p. Pfd. 30 Pfg.,
Feigen p. Pfd. 30 Pfg., in Kistchen
a 45 Pfg., 90 Pfg.**
empfehlen
Otto Siede,
Zimterstrasse 1-3.
**Hochfeinen Fetthering
a Mandel 30, 40, 60 u. 100 Pfg.**
empfehlen
Otto Siede,
Zimterstrasse 1-3.
Neueste Conserven
Ia. junge Brechbohnen,
Ia. grüne junge Erbsen,
Ia. Stangen- u. Gemüespargel,
Ia. junge Schneidebohnen,
Mixed Pickles
verkauft von heute ab 5% unterm Fabrikpreis.
Otto Siede,
Zimterstrasse 1-3.
**Hochfein kochende Erbsen,
Bohnen, Linsen, sowie extrafeinen
Magdeburger Sauerkohl**
empfehlen
Otto Siede,
Zimterstrasse 1-3.

Kanarienvögelchen
zu verkaufen
Hinterhaus 1 und 4 Tr., eine Wohnung
von zweifelhafte Stube zu vermieten.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe.
Stellung erhält Jeder überallhin umsonst.
Forderer per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.
Ein junger Engländer wünscht Kost und
Logis in einer vornehmen Familie mit täg-
lichem Unterricht in der deutschen Sprache.
Marine-Gesellschaft bevorzugt.
Offerten unter Angabe der Bedingungen an **W.
Gask,** postlagernd, Stettin.
Jüngerer, gewandter Reisender
für eine erste Cacao- und Schokoladen-Fabrik gesucht,
der mit der betr. Rundschrift in den Provinzen
Ost- und West-Preußen, Posen
und **Pommern**
genau bekannt ist und schon in ähnlichen Branchen ge-
arbeitet hat.
Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo-
graphie, Angabe des Alters, Religion und der wechsl-
anprüche unter **P. W. G.** an die Expedition dieser
Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.
Erster rhein. Weinproduzent
mit bester Spezialität wünscht mit Herren in
Verbindung zu treten, die geeigneten Bekanntschaften
haben und keine anerkannt vorzüglichen Weine gegen
sichere Provision empfehlen wollen. Angenehmer
Reiseverdienst. Fr. Off. sub **C. 5023** an Rud.
Mosse, Köln.
Eine erstklassige deutsche
**Lebensversicherungs-
Gesellschaft** sucht leistungsfähige
Außenbeamten
für mehrere Provinzen gegen gute feste Bezüge, über-
nimmt auch die Ausbildung von Nichtfachleuten für
diesen Beruf unter günstigen Bedingungen. Reflectanten
wollen sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse
mit Einbindung von Photographie u. Angabe mehrerer
Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,**
unter Chiffre **J. E. 6962** wenden.
Für Rettung von Trunksucht!
verordnet Anweisung nach 17jähriger approbierter
Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit-
tels ohne Vorwissen, zu vollstän. u. ohne
Bewußtlosigkeit, unter Garantie. Briefen sind
50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire:
„Privat-Anstalt Villa Christina bei
Siedingen Baden.“
Konzerthaus.
Heute, Dienstag, den 14. Februar,
Abends 8 Uhr:
Extra-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des
Königs-Regiments unter gütiger Mit-
wirkung der Pianistin Fräul. **Marie
Stövesand.**
Direktion: **G. Offeney.**
Programmauszug:
Fest-Ouverture von Lassen, „Capriccio-Bril-
lant“ in H-moll mit Orchesterbegleitung v. Felix
Mendelssohn-Bartholdy. (Fräul. Marie Stövesand.)
„Rhapsodie norwegische“ v. Svendsen. „Nocturne
Flügel“ v. Chopin und „La Polka de la
Reine“ v. Joachim Raff. (Fräul. Marie Stövesand.)
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf
an den bekannten Stellen zu haben.
Damenbillets 1/2 Dbd. 2,40 Mk.
an der Kasse: 1 4,80 Mk.
Kassenpreis 50 Pfg.
Programms gratis.
Kinder, welche noch nicht 12 Jahre
alt sind, werden nicht zugelassen.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstrasse 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offert:
**Schmiedeeiserne
Träger**
in allen Normal-Profilen
und Rängen,
**Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiede-
eiserne Fenster**
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden
in meinem Komtoir gefertigt.
**Pachtgesellschaft der
Mineralwasseranstalt v. Vichy**
Die einzigen echten natürlichen
Mineralwasser von
VICHY
sind die Cachatellen
CELESTINS: der Nieregrüen, die
Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und
Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenerkrankheiten,
HAUTIVERVE: Magen- und Nier-
erkrankheiten.
Den Namen der Quelle auf der Etiquette,
auf d. Kapsel u. a. d. Drogen verlangen.
Pastillen mit den aus den Wassern
erzeugten Salzen zubereitet.
Pat. Anst. für Baden u. für Deutsche
Hauptniederlage für Deutschland in
Strassburg bei
LOUIS DREYFUS,
43, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37,
und in allen guten Apotheken.

Bartenthiner Torf
vom Moore des Herrn Baron von Puttkammer emp-
fiehlt ans dem Schuppen billigst
J. F. Dettmann, Jagenstr. 6.
**Keine kalten und nassen Füße
mehr!**
Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dage-
weseene bis jetzt überbittend, empfiehlt
C. Kratzsch, Schuhmachermeister, Frauenstr. 49.
Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter 25 S. u. billiger,
verkauft unter Nachnahme
G. Fritz, in Hochheim a. Main.
Gummi-Artikel
sämmtl. Paris.
Spezialität für Herren und Damen verfertigt
Gustav Graf, Leipzig, Ausf. illustr.
Preisliste g. 20 S. in versch. Couvert.

Salon-Feuerwerk per Std 5 S. u. P. Dbd. 50 S.
Georg Fensch, Lindenstr. 25.
**Kutschwagen,
elegante Jagdwagen,
Post- u. Hotel-Omnibusse, Flaschenbierwagen**
lieferirt unter Garantie und billigen Preisen im Mo-
bilbau sowie fertig
**J. Kluge,
Wagenbauer, Ren-Platz.**
**Inventur-
Ausverkauf
der goldenen Drei**
Zu billigen Preisen
werden die Restbestände
des Winterlagers
ausverkauft
Beutlerstrasse

Apfelwein
eigener Breitung in anerkannt vorzüglicher Qualität
offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen
à 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestrasse 5.
Nur 8 1/2 Mark
kosten 50 Meter verzinktes Ged. Drahtgeflecht
von 75 Wm. und nur 11 Mk. solches von 50 Wm.
Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen u.
Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch
**J. Rüsteln I., Drahtwaarenfabrik,
Ruhrtal a. Rhein.**

Centralhallen.
Heute, Dienstag, 9 Uhr:
Geister gr. Maskenball.
10 u. 11 Uhr:
Auftreten Charles Haydn, Minni Cass,
sowie sämtlicher Spezialitäten.
Mittwoch, den 15. Februar a. e.:
Beifall und lehtes Auftreten
Charles Haydn.
Schluß der Saison am 20. Februar a. o.
Thalia-Theater.
Heute, Dienstag:
Großer Fastnachts-Ball
verbunden mit humoristischer Karnevals-Vorstellung.
Gratis-Verloosung von 10 Flaschen Champagner.
Bestes Auftreten des jetzigen vorzüglichen Spezial-
itäten-Ensembles: Theodor Zierrath! (Original
Pantomime) Rosa Cooke! Elisabeth Mar-
zella! Marie Erika! Ada König! Clara
Welterberg! Enny Sacol (Miniat. Com-
brette u. c.) Lehtes Auftreten von Paulette Rosse!
Entree 50 S. Donnerstag, den 16. d. M.: 1. Auf-
treten eines gänzlich neu engagierten Spezialitäten-Per-
sonals. Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schürmer.**
Dienstag, 14. Februar 1893:
Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).
Die wilde Madonna.
Schlagvolles in 3 Akten von E. Trestow.
Madebrecht — — — — — Dir. C. Schürmer.
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.
Im Concertsaal
9 1/2 Uhr: Geister großer Maskenball.
Masken haben freien Zutritt.
Entree 50 Pf. Tanzberechtigung 1 Mk. erbs.
Inhaber von Theaterbillets zahlen kein Entree.
Mittwoch, den 15. Februar:
Benefiz-Kapellmeister **Hans Schürmer.**
Die Afrikareise
In Vorbereitung: Gemälde von **Suderman**

Stadt-Theater.
Dienstag:
Meister Baker.
Mittwoch:
Fräulein **M. Wanzopp** als Debut,
Die Jüdin.